

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT

BDBA Deutsche Literatur

Personale Informationsmittel

Annette von DROSTE-HÜLSHOFF

HANDBUCH

- 19-1** *Annette-von-Droste-Hülshoff-Handbuch* / hrsg. von Cornelia Blasberg und Jochen Grywatsch. - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2018. - XIII, 811 S. ; 24 cm. - (De-Gruyter-Reference). - ISBN 978-3-11-035194-1 : EUR 149.95
[#6213]

Annette von Droste-Hülshoff (1797-1848) wurde zwar schon früh als bedeutendste deutsche Dichterin des 19. Jahrhunderts kanonisiert, doch ihre Rezeptionsgeschichte ist über weite Phasen hinweg problematisch verlaufen. Allzu oft hat man die Autorin reduziert: auf das Katholische, das Konservative, das Innerliche, das sogenannte Biedermeierliche, das Regionale oder sogar Provinzielle – allesamt Momente, die in ihrem Werk eine Rolle spielen, deren einseitige Betonung jedoch die spezifische Qualität dieser Autorin verkennt und verfehlt.

Als Herausgeber des neuen Droste-Handbuchs¹ wollen Cornelia Blasberg und Jochen Grywatsch daher einen „klaren Schnitt“ wagen: „Das bedeutet, dass die Artikel des Handbuchs ihren Schwerpunkt nicht auf die Darstellung von Forschungsergebnissen legen, sondern dass sie sich als dem aktuellen literaturwissenschaftlichen Diskurs verpflichtete Textanalysen präsentieren, die frühere Forschung dann aufgreifen, wenn deren Aussagen zum Argument gemacht werden können“ (Vorwort, S. XI) – und sie eben auch beiseitelassen, wenn sie lediglich noch von rezeptionshistorischem Interesse ist. Mindestens institutionengeschichtlich bleiben die Herausgeber jedoch ihren Vorgängern verbunden: Als Professorin an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster und Mitarbeiter der Droste-Forschungsstelle (LWL – Literaturkommission für Westfalen) setzen sie die Tradition fort, daß maßgebliche Beiträge zur Droste-Forschung aus dem Münsterland kommen. Von den rund 140 namentlich gekennzeichneten Einzelbeiträgen geht mehr als ein Drittel auf das Konto der Herausgeber; schon diese Tatsache sorgt dafür, daß das Handbuch ein relativ homogenes Bild der aktuellen Droste-Forschung bietet.

¹ Inhaltsverzeichnis: http://scans.hebis.de/43/78/98/43789805_toc.pdf

Zu den Perspektiven, die die Herausgeber mit den 45 weiteren Beitragenden teilen, gehört sehr deutlich die Überzeugung von der spezifischen Modernität Annette von Droste-Hülshoffs. Eine epochale Einordnung der Autorin wird daher an mehreren Stellen problematisiert, weil sie der Stellung Drostes zwischen Spätromantik, Biedermeier, Vormärz, Restaurationszeit und Frührealismus nicht gerecht werde (wobei die Charakterisierung als ‚Biedermeier-Autorin‘ die stärkste Zurückweisung erfährt, vgl. z.B. S. 53 - 53, 553). Statt dessen sei das Werk Drostes als „Schwellenphänomen“ (S. 556) ernstzunehmen, dessen Eigenarten allenfalls Formeln wie „kreative Refaktur“ oder „[e]pigonale Involution“ (S. 557) adäquat erfassen könnten.

Als Nachweis für die Modernität der Droste wird vielfach rekuriert auf die fast überall greifbare Verunsicherung des Subjekts (auch und gerade in den scheinbar so ‚christlich‘ fundierten Gedichten), auf die Tendenz der Texte zur Unklarheit, Undeutlichkeit und Doppelbödigkeit, auf ihr häufiges Oszillieren zwischen Realitätsbezug und Traumvision (vgl. S. 576) und insbesondere auf ihre Selbstreflexivität. „Alle Texte“ aus der Zeit nach 1838, und damit aus der literarisch produktivsten Phase insbesondere der Lyrikerin, werden als „hochgradig poetologisch“ (S. 68) eingestuft.

In vielen Gedichten teilt sich diese selbstreflexive Dimension schon an der Textoberfläche mit: **Mein Beruf** oder **Der Dichter - Dichters Glück** beispielsweise reflektieren die Rolle und die Aufgabe von Schreibenden, **Die rechte Stunde** die Entstehung von Dichtung und ihre Voraussetzungen; in einem Gedicht der **Haidebilder** bekennt das lyrische Ich emphatisch: „Hier möchte ich Haidebilder schreiben“ und verwandelt **Die Vogelhütte** damit in Transzendentalpoesie, wie die Romantiker gesagt hätten. Aber auch Gedichte wie **Am Thurme** oder **Mondesaufgang, Das Spiegelbild** oder **Das Fräulein von Rodenschild** haben eine, wenngleich weniger offensichtliche, poetologische und selbstreflexive Dimension, die in den jeweiligen Artikeln konsequent aufgedeckt wird. Nicht einmal in **Das Geistliche Jahr**, dem großen, 72 Texte umfassenden Zyklus auf die Sonn- und Festtage des Kirchenjahres, treten das Autonomiepostulat und die Selbstreflexion tatsächlich hinter die christliche Thematik zurück, wie Thomas Wortmann, bestens ausgewiesen durch seine 2014 erschienene Monographie,² exemplarisch nachweist anhand von sieben Gedichten, „die religiöse und poetologische Reflexion konsequent überblenden“ (S. 124).

Neben der selbstreflexiven Dimension werden insbesondere Forschungsansätze aus der Gendertheorie, der Wissenspoetik und der Raumpoetik verfolgt. Gendersensible Lektüren liegen nahe, werden aber im vorliegenden Handbuch nie forciert; wissenspoetische Zugänge untersuchen das erhebliche Ausmaß, in dem die Autorin teilhat an zeitgenössischen Diskursen der „Geologie, Paläontologie, Geographie, Botanik, Klimatologie, Volkskunde, Geschichte“ (S. 77). Dem kulturwissenschaftlichen *spatial turn* schließlich kommt Drostes ausgeprägtes Interesse an „Räumen, Orten, Landschaften

² **Literatur als Prozess** : Drostes "Geistliches Jahr" als Schreibzyklus / Thomas Wortmann. - Konstanz : Konstanz University Press, 2014. - 241 S. : Ill. - Zugl.: Köln, Univ., Diss., 2012. - ISBN 978-3-86253-045-8 : EUR 29.90. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1045222011/04>

und Regionen“ entgegen: „Viele ihrer Texte – vom Gedichtzyklus der *Haidebilder*, über den Romanentwurf *Bei uns zu Lande auf dem Lande* und die *Westphälischen Schilderungen aus einer westphälischen Feder* bis zur Erzählung von der *Judenbuche*, die den Untertitel *Ein Sittengemälde aus dem gebirgigten Westphalen* trägt – geben ihre topographische Bezogenheit schon im Titel zu erkennen“ (S. 659). Daß es keinen eigenen Artikel zur Intertextualität gibt, obwohl die Droste eine „geradezu manische Leserin“ (S. 70) war, wird durch die vielfache Bezugnahme auf Prätexte und Einflüsse in den werkbezogenen Analysen wettgemacht.

Alle Artikel sind klar fokussiert und verbinden genaue, textimmanente Interpretationen (einschließlich exakter Analysen der komplexen Metrik oder der vertrackten Erzählperspektiven) mit engagierten, teils innovativen kulturwissenschaftlichen Einordnungsversuchen. Das ist besonders bereichernd gerade bei denjenigen Texten, mit denen sich die Forschung bisher nur beiläufig beschäftigt hat, und die hier eine gezielte Einzelwürdigung erfahren – bis hin zu den dramatischen Fragmenten, den Musikalien und den Korrespondenzen. Nur ganz gelegentlich schießen die Beiträge in ihrer Begeisterung für Drostes Modernität über das Ziel hinaus; das liest sich dann z.B. in Bezug auf ***Das Haus in der Haide*** wie folgt:

„Wenn die Hütte vordergründig als Geburtsstall Jesu inszeniert wird, geschieht das in solch grotesker Überzeichnung (sichtbar an der Verknüpfung der Szenerie eines Spätsommerabends in der Heide mit dem Weihnachtsbild), dass das Gedicht die Sinndimension, die es aufruft, sogleich wiederruft und *en passant* Assoziationen zur wichtigsten politischen Flugschrift des Vormärz, Büchners *Hessischen Landboten* mit dem Aufruf ‚Friede den Hütten! Krieg den Palästen!‘ weckt.“ (S. 217)

Hier fragt man sich schon, ob die angesprochene Verknüpfung von sommerlichem Alltag und christlichem Heilsversprechen nicht auch affirmativer gelesen werden darf und wie zwingend sich die Büchner-Assoziation einstellt. Doch solche forciert wirkenden Passagen sind selten und beeinträchtigen den positiven Gesamteindruck nicht. Als Bestandsaufnahme der modernen Droste-Forschung ist das neue Handbuch unverzichtbar und ein überzeugendes Plädoyer dafür, das komplexe, vielschichtige und herausfordernde Werk der bedeutendsten deutschen Dichterin des 19. Jahrhunderts in all seiner Besonderheit zu würdigen.

Sascha Kiefer

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9590>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9590>